

# Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

## Bezugspreis:

Monatlich 45 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,25 Mk., monatlich 45 Pf. 1. u. 4. Mittwoch u. Samstag.

## Inseratgebühren:

Zeichensatz 15 Pf. die einspaltige Garniturzeile; auswärtige 15 Pf. die einspaltige Zeile. Reklamen 30 Pf. die Zeile.

Nr. 24.

Friedrichsdorf i. L., den 23. März 1918.

12. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Es wird an die Eierablieferung erinnert.

Friedrichsdorf, den 23. März 1918.

Der Bürgermeister.

Foucar.

### Bekanntmachung.

Bei Herrn Georg Rees, hier kommt ab Montag, den 25. März Gerstenmehl für Kinder zur Ausgabe.

Jedes Kind bis zu 6 Jahren bekommt 1/2 Pfund.

Marmelade wird in den Geschäften von:

Carl Privat,

H. Bachmann,

Carl Spöhrer

verkauft. Der Bezug ist für hiesige Einwohner frei.

Friedrichsdorf, den 23. März 1918.

Lebensmittelfelle.

## Die Musterung

der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 (d. i. die in der Zeit vom 1. 1. 1900—31. 12. 1900 geborenen) findet wie folgt statt:

in Bad Homburg v. d. G., Nassauer Hof, Untertor 2

am Samstag, den 6. April 1918

für die Gemeinden: Friedrichsdorf, Oberursel und Gießenheim,

am Montag, den 8. April 1918

für die Gemeinden: Bommersheim, Dornholzhausen, Ralbach, Röppern, Oberstedten, Seulberg, Stierstadt, Weiskirchen.

Auszüge über die vorzuladenden Landsturmpflichtigen werden den Gemeindebehörden A. S. überandt.

Das Musterungsgeschäft in Bad Homburg v. d. G. beginnt vormittags 9 Uhr.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 8 Uhr vormittags im Hofe des Musterungslokals rein gewaschen und gekleidet zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Für die Untersuchungspflichtigen sind bei Reisen unter 10 km keine Militärfahrkarten zuständig. Diejenigen Jungmänner, die eine Einstellung in einen bestimmten Truppenteil derjenigen Waffengattung für die sie ausgehoben sind, wünschen, müssen eine Bescheinigung über ihre Teilnahme an den Jugendwehrlübungen mitbringen und im Musterungstermin vorlegen.

Die ärztlichen Bescheinigungen müssen begl. der Unterschrift durch die Polizeibehörden beglaubigt sein.

Leuten, die an Epilepsie leiden, wird empfohlen, darüber ein ausführliches Attest eines beamteten Arztes vorzulegen, außerdem ist denselben auch gestattet, auf ihre Kosten drei einwandfreie Zeugen beizubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Musterungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatkorten, auf dem Marsche und in der Musterungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg, den 20. März 1918.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission.

J. V.: v. Brünning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 23. März 1918.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Röppern, den 23. März 1918.

Der Bürgermeister.

Winter.

## Locales.

1) Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 22. März 1918.

Anwesend sind die Herren: Bürgermeister Foucar, Beigeordneter Garnier, Schöffe Riffel, Stadtv. L. A. Uchard, Gauterin, Haller, San.-Rat Dr. Rißner, Lamparter, Aug. Rob. Privat, Ed. Privat, B. Roufflet und Wieselt.

1. Festsetzung des Haushaltes.

Die Titel des Haushaltes werden einzeln zur Abstimmung gebracht und festgestellt. Alsdann wird der Gesamthaushalt bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben auf je M. 179 495.98 und bei den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben auf je Mark 119 350.— einstimmig festgesetzt. Gleichzeitig wird einstimmig beschlossen, im Rechnungsjahr 1918/19 bei der Einkommensteuer 125%, bei den Realsteuern 175% Zuschlag zu erheben.

2. Bewilligung der jeweiligen staatlichen Sätze als Kriegszulage für die städtischen Beamten.

Nach Benehmen mit der Finanzkommission bringt der Bürgermeister in Vorschlag den städtischen Beamten grundsätzlich die jeweiligen Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerzulagen der Staatsbeamten zu gewähren. Dieser Antrag wird von der Versammlung einstimmig zum Beschluß erhoben.

3. Zeichnung der Kriegsanleihe.

Auf die 8. Kriegsanleihe soll ein Betrag von M. 25 000.— bei der Nassauischen Landesbank gezeichnet werden.

4. Abänderung der Gräbereinteilung des Friedhofes.

Hinsichtlich der Gräbereinteilung auf dem Friedhof wird folgende Aenderung beschlossen: Die Kindergräber auf der südwestlichen Seite werden durch Erwachsenengräber ersetzt. Der am Wege liegende bleibende Teil dient zur Verbreiterung des Weges und zur Bepflanzung mit einer Zierhecke. Der noch nicht belegte nordöstliche Teil erhält auf der Seite des Querweges eine Reihe Familiengräber mit der Front nach dem Wege.

5. Mitteilungen werden nicht gemacht.

6. Anträge liegen nicht vor.

7. Geheimfugung.

OC. Zur Konfirmation. Wieder tritt eine Anzahl Knaben und Mädchen morgen vor den Altar des Herrn, um das Zeichen der religiösen Reife zu erlangen und in die Gemeinschaft der erwachsenen Christenheit aufgenommen zu werden. Mit Begeisterung und Freude schauen die Eltern auf die junge Schar hernieder. Freude befeelt sie darüber, daß es gelungen ist, das Kind ungefährdet durch die Ausbildungszeit der Schule hindurchzubringen, und daß nunmehr die Aussicht, dem Kinde einen geeigneten Lebensberuf zu erschließen, in größere Nähe gerückt ist. Ist doch das Sinnen und Streben aller Eltern darauf gerichtet, die Entwicklung der Zukunft ihrer Kinder möglichst ungehindert sich vollziehen zu sehen, und bedeutet doch die Konfirmation eine wichtige Etappe auf diesem Wege. — Andererseits ist ein gewisses Gefühl der Begeisterung beim Anblick der jungen Konfirmanden nicht auszuschalten. Schon in Friedenszeiten bedeutete dieser Tag für die meisten den endgültigen Abschluß mit der sonnigen, frohen Kinderzeit. Jetzt im Kriege ist das noch weit mehr der Fall, hinzu tritt aber außerdem, daß unsere diesjährigen Konfirmanden, in deren zehntes bis vierzehntes Lebensjahr der Krieg mit seinen Entbehrungen und Nöten fiel, von ihrer Kinderzeit überhaupt nur recht wenig Freude gehabt haben. — Wie dem nun auch sei, der Tag ist herangerückt, an dem das Kind zur Jungfrau oder zum Jungling wird. Möchte die sich ihnen nun erschließende Blütezeit einen reichen Ausfall für alles das bieten, was ihnen an sorgenlosen Kinderfreuden durch den Krieg vorenthalten blieb. Und möchte im übrigen das Samen Korn echten Glaubens, das ihnen bei der Konfirmation in die Brust gelegt wird, recht reiche Früchte tragen.

## An den Bauernmann.

Hast noch Hof und Haus und Acker, Den' an die da drauß, die wacker Jeden Feind mit Macht verhauen; Du kannst ruhig weiter bauen, Nichts hat dir der Feind genommen, Reiner ist in's Land gekommen. — Zeichne heute, daß es frucht, Kriegsanleihe Nummer Acht!"

1) Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Aushändigung endgültiger Stücke wünschen, solche der 6. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhändigen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die 8. Kriegsanleihe voll zu zeichnen. Da die Bedingungen der 6. Kriegsanleihe genau mit denen der 8. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 6. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der

für Zeichnungen auf Stücke der 8. Kriegs-  
anleihe überein. Da die Lieferung mit Zins-  
scheinen per 2. Januar 1919 erfolgt, werden  
auch im Falle der Abgabe von Stücken der  
6. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 30. Juni  
1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Ab-  
zug gebracht.

nl Auf die 8. Kriegsanleihe wird die  
Rassauische Landesbank in Wiesbaden wie  
bei den früheren Anleihen Mt. 30 Millionen  
zeichnen und zwar Mt. 5 Millionen für sich,  
Mt. 20 Millionen für die Nassauische Spar-  
kasse und ihre Sparer und Mt. 5 Millionen  
für den Bezirksverband und seine Institute.  
Das Zeichnungsergebnis für die 7 Anleihen  
betrug Mt. 321 Millionen.

Die Knappheit der Rohstoffe zur Herstellung  
von Karten zu den Quittungskarten macht  
es notwendig, den Verbrauch der Karten nach  
Möglichkeit einzuschränken. Die Landesver-  
sicherungsanstalt ersucht daher, die unterstell-  
ten Ausgabestellen gelegentlich der Quittungs-  
kartenausstellung die Arbeitgeber zu ersuchen,  
zwecks Verlängerung der Gebrauchsdauer der  
Karten tunlichst Zweiwochenmarken zu ver-  
wenden. Bei Dienstboten, die vierteljährliche  
Lohnzahlung haben oder beim ländlichen  
Gesinde, das vielerorts in Jahreslohn steht,  
erscheint es, sogar sehr zweckmäßig Viertel-  
jahresmarken zur Verwendung zu bringen.

### Den Konfirmanden.

Festlicher Sang durchs Bethaus irt:  
„Sing', bei' und geh' auf Gottes Wegen —“  
Wie Jahr für Jahr — Auch heute wird  
Der Geistliche die Hände legen  
Aufs Haupt der jungen Christenschar,  
Die sich zum Abschied eingefunden:  
Vergiß nicht, was die Jugend war  
Mit ihren sorgenlosen Stunden!

So sehr herbeigesehnt der Tag,  
Der neue Wege will erschließen,  
Wird doch in stillem Heimgemach  
Die Träne von der Wange fließen.  
So mancher, der ums Elternhaus  
Zum letzten Male heut' wird gehen!  
Es treibt ihn in die Welt hinaus,  
Wo goldbestickte Wimpel wehen...

Du unerfahren Kind! Dein Traum  
Verweht gar leicht in fremden Winden.  
Wirft manchen blütenreichen Baum  
Entblättert und entästet finden —  
Wenn Dich auf Deinem Wanderpfad  
Verführerisch Sirenen locken,  
Denk' an der treuen Eltern Rat  
Und an den Klang der Heimatloden!

## Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Nächst ihm verdankte Graf Bernhard  
wohl Hedwigs freundlicher Umsicht die Ge-  
nefung. Da weder Melanie noch Ulrike sich  
an seiner Pflege beteiligen durften, so trat  
Hedwig bereitwillig an deren Stelle und übte  
ihre Liebesamt mit einer bewundernswerten  
Hingabe und Geschicklichkeit. Und wenn auch  
Ralf, den Ulrike an jenem unheilvollen Tage  
telegraphisch herbeigerufen sich herzlich um  
den Vater mühte, so konnten doch seine un-  
beholfenen, wenn auch gern erwiesenen Dienste  
Hedwigs leises, wohlthuendes Walten nicht  
ersetzen; zudem zeigte Graf Bernhard eine  
große Vorliebe für die sanfte, freundliche  
Pflegerin.

Je mehr aber die Gefahr für sein Leben  
schwand, desto stärker wurde die Zurückhaltung  
gegen die Tochter, während Melanie plötzlich  
ihre frühere Macht über ihn in einem Grade  
wiedererlangte, daß sie völlig über Ulrike  
triumphieren konnte.

Graf Bernhard konnte sich nicht genug  
tun in seiner Reue über die bewiesene Un-  
gerechtigkeit, und so sehr er auch seiner  
schönen Frau in den ersten Wochen der  
Krankheit gegrollt, so bemühte er sich jetzt,  
sie seine Härten vergessen zu machen.

Heb' frohgemut Dein Ränzlel auf  
Und laß von Gott Dich immer leiten,  
In dieses Lebens buntem Lauf  
Gerät man oft in Dunkelheiten.  
Such', wenn du strauchelst, Heimatlicht  
Und ein Gebet der Kinderzeiten,  
Daß Dir ins Haar die Gottheit flieht  
Den Blütenkranz der Ewigkeiten — —  
Wilhelm Ludwig.

Wer den Krieg gewinnen will  
Scheue keine Gelder;  
Un're Braven schützen Euch  
Grenze, Wald und Felder.  
Sei auch du kein einz'ger Wicht,  
Helfe, zeichne, fehle nicht!

### OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen)

Was sich gegen Holland wieder — die  
Entente jüngst erlaubt, — daß sie ohne Scham  
und Rechte — Hollands letzte Schiffe raubt,  
— ist vielleicht der ganzen Erde — jetzt zu  
der Erkenntnis nützlich, — wie das Britenvolk  
die kleinen — schwächlichen Nationen „schützt“.  
— Wegelagerer schlimmster Sorte — ward  
John Bull in letzter Zeit — und mißbraucht  
nur bei den Schwachen — seine Ueberlegenheit;  
— einem stolzen, starken Gegner — bietet er  
die Stirne nicht, — pfui, was ward der stolze  
Brite — doch für ein verlumpter Wicht! —  
— Holland muß sich selbstverständlich —  
diesem rohen Zwange fügen — und mit  
schriftlichen Protesten — gegen England sich  
begnügen; — auch die anderen Neutralen,  
— wenn das Schicksal sie erreicht, — könnten  
sich nicht weiter wehren, — dieser Sieg  
wird England leicht! — Eins jedoch beweist  
die Sache — klar und deutlich aller Welt,  
— wie der deutsche U-Bootschrecken — England  
an der Kehle hält, — wie man drüben an  
der Themse — ängstlich danach um sich blickt,  
— noch ein Mittel zu entdecken, — das für  
ein paar Tage glückt. — Daß vom Raub an  
den Neutralen — jetzt der Brite vegetiert,  
— zeigt am besten, daß der U-Krieg — sicher  
zum Erfolge führt, — daß in nicht zu fernen  
Tagen — man den Zeitpunkt schon erspäßt,  
— wo das einst so stolze England — um  
den Frieden betteln geht.

Walter-Walter.

Der Bruder draußen in dem Graben  
Will deine Unterstützung haben,  
Drum tu auch diesmal deine Pflicht  
Und fehle heut als Zeichner nicht.

Wie Melanie diesen plötzlichen Umschlag  
zu ihren Gunsten herbeigeführt, das blieb  
allen Eingeweihten der Katastrophe, zu denen  
nun auch Ralf und Doktor Lorenz gehörten,  
ein Rätsel. Sie konnten nur über die Tat-  
sache staunen und sich über den leichtgläubigen  
Schloßherrs wundern, der jeder Verühr-  
ung des Anlasses seiner Erkrankung von  
seiten des Sohnes nun ernstlich auswich und  
jede Auspielung auf eine Täuschung Melanies  
jornig abwies und erbittert äußerte: „es  
stände wohl um Rhoda, wenn die Ehre  
seines Hauses von allen Gliedern der Fa-  
milie so hoch gehalten würde, wie von seiner  
unschuldig verleumdeten Gattin.“

Damit wurde Ulrike zur schweigend Ver-  
urteilten. Sie empfand die Ungerechtigkeit  
ihres in blindem Vertrauen befangenen Vaters  
schmerzhaft, Melanies hohnvolles Triumph-  
lächeln aber empörte sie. Bei dem noch im-  
mer die größte Rücksicht erheischenden Zustand  
des Grafen durfte sie nicht daran denken,  
ihn seines Irrtums zu überführen; aber sie  
litt so schwer unter dieser heharrlichen Zurück-  
setzung, daß sie ein Zusammenleben mit  
dieser ränkevollen Frau, deren Anblick zudem  
beständig die Erinnerung an Baron Gerlach  
erweckte, die sie mit allen Kräften zu ertöten  
strebte, nicht mehr zu ertragen vermochte.

Sie beschloß, nach Erlenhof, einer ihr  
von der verstorbenen Mutter zugefallenen

## Deutsches Reich.

:: Verschärfung des Ruppel-Paragra-  
phen. Der Reichstagsausschuß für Verord-  
nungspolitil nahm in seiner Donner-  
stagssitzung einstimmig die in dem Gesetz zur  
Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorge-  
schlagene Abänderung des § 180 des Straf-  
gesetzbuchs (Ruppel-Paragraf) an, nach der  
ein § 180 a eingefügt wird, des Inhalts, daß  
§ 180 keine Anwendung finden soll auf das  
Gewähren von Wohnung an Personen die  
das 18. Jahr vollendet haben, wenn damit  
weder ein Ausbeuten der Person, der die  
Wohnung gewährt ist, noch ein Anhalten die-  
ser Person, zur Unzucht verbunden ist. Ueber  
diese Fassung der Regierungsvorlage hin-  
aus wurde dem Ausbeuten auch das Anwer-  
ben gleichgestellt.

:: Doch noch eine Strafverfolgung Rich-  
nowskys? Wie gemeldet wird, ist die Frage  
der Strafverfolgung des Fürsten Richnowsky  
noch keineswegs endgültig entschieden. Es  
wird erwogen, ob sich ein Disziplinarverfahren  
gegen den Fürsten einleiten ließe, sei es in sei-  
ner Eigenschaft als ehemaliger Reichsbeamter,  
sei es in seiner Eigenschaft als Offizier. —  
Aus Anlaß der Beschlagnahme der Rich-  
nowskyschen Broschüre in Berlin ist gegen die  
Geschäftsführerin des Bundes „Neues Vater-  
land“, Fräulein Elise Bruck, Anklage vom  
Kriegsgericht erhoben worden. Buchhändler  
Henke ist aber nur als Zeuge vernommen wor-  
den, ihm sei der Inhalt der Broschüre über-  
haupt nicht bekannt gewesen. Daß er an der  
Verbreitung mitgewirkt hat, bestreitet er nicht.

:: Deutschland und Dänemark. Wie dän-  
ische Blätter melden, haben die seit einiger  
Zeit zwischen den Vertretern Dänemarks  
einerseits und den Vertretern Deutschlands  
und Oesterreich-Ungarns andererseits gepflog-  
enen Unterhandlungen über den gegenseitigen  
Warenaustausch in den kommenden vier  
Monaten zu einem günstigen Abschluß ge-  
führt. Das Ergebnis war die Fortsetzung des  
Warenaustausches zwischen den genannten  
Ländern in unverändertem Umfang. Deut-  
scherseits soll namentlich Kohle, Eisen und  
Stahl geliefert werden.

:: Verhaftungen „Unabhängiger“. Am  
Mittwoch wurde der Vorsitzende der Leitung  
der Unabhängigen sozialdemokratischen Par-  
tei in Leipzig, Richard Lipinski, ver-  
haftet. Er steht unter dem Verdacht der  
Teilnahme an der Verbreitung der Streikflug-  
blätter, wegen deren bereits eine Anzahl  
Mitglieder der Unabhängigen Partei, unter  
ihnen die Stadtverordneten Windisch, Diegel  
und Kurze, in Haft genommen worden sind.

Besitzung, überzusiedeln, und Graf Bernhard  
widersehte sich dem nicht.

„Es schmerzt mich, dich in dieser hart-  
näckigen Auflehnung gegen Melanie verharren  
zu sehen,“ äußerte er zu Ulrike. „Es scheint  
mir daher in der Tat am zweckmäßigsten,  
daß du Rhoda einstweilen meidest, bis eine  
bessere Ueberzeugung dich lehrt, dich Melanies  
sanfter Führung zu fügen. Hier gebietet  
die Gemahlin des Majoratsherrn, auf Erlen-  
hof bist du die Herrin,“ schloß er kalt.

Aber Ulrike sollte doch nicht allein  
die Verbannung gehen, denn Hedwig hat-  
te sich sofort erbötet, sie zu begleiten. „Der  
Vater bedarf meiner nicht mehr,“ sagte sie.  
„dir aber bin ich vonnöten, ich werde dich  
sicherlich nicht dort in der Einsamkeit deinem  
Gram, deinem verzehrenden Groll überlassen.  
Habe Mut, liebes Herz, dein Leben wird  
wieder hell werden, selbst der Verzagteste kann  
in der Pflicht gesunden; in Erlenhof ver-  
magst du viel Gutes und Schönes zu schaffen  
und ich helfe dir gern dabei.“

Es war Ralf, welcher der Entfremdung  
zwischen Vater und Tochter ratlos gegenüber-  
stand, sehr tröstlich, daß Hedwig sich der  
Freundin angeschlossen. Er hatte Ulrike seine  
Freunde darüber ausgesprochen, und diese,  
welche stets warm wurde, sobald die Rede  
auf ihren Liebling kam, sagte dankbar: „Ja,  
Ralf, Hedwig ist mein guter Engel geworden.“

## Volkswirtschaftliches.

Berlin, 22. März. Der unter günstigen Anzeichen erfolgte Beginn der Offensive im Westen wirkte anregend auf die Geschäftsfreife, die auf einer Anzahl von Gebieten regere Tätigkeit als in den letzten Tagen entwickelten, wobei eine Reihe von Waren Preisbesserungen erfuhr.

Berlin, 22. März. Warenmarkt. Nichtamtlich. Saatweizen, -roggen, -hafer bis 20, Saatgerste bis 21, Saaterbsen 37,50 bis 42,50, Saathobnen 42,50 bis 47,50, Ackerbohnen, Saathobnen 32,50 bis 37,50, Saatweizen 27,50 bis 32,50, Serabellia 85 bis 92, Spörgel 140 bis 145, Heidekraut bis 4,10, Rotklee 260 bis 276, Schwebenklee 210 bis 228, Weißklee 160 bis 176, Infarnattklee 118 bis 132, Gelbklee 96 bis 106, Timothy 96 bis 106, Raygras 108 bis 120, Anaulgras 108 bis 120 Mt. für 50 Rilo ab Station. Flegelstroh 4,75 bis 5,25, Maschinenstroh 4 bis 4,25, Preßstroh 4,75 Mt.

## Zeichne! Kriegsangeleihe!

### Vermischtes.

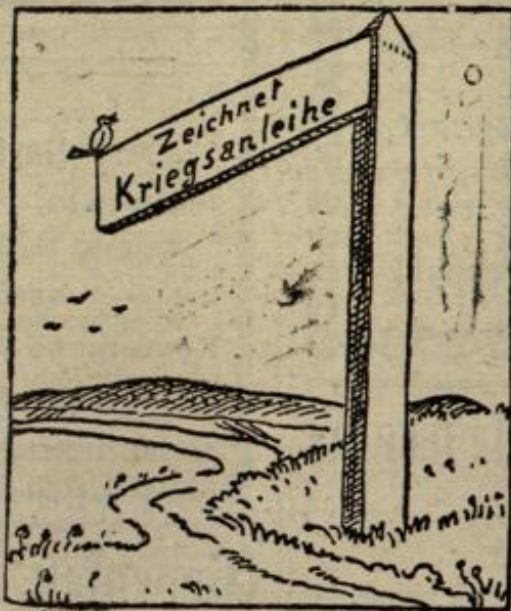
\* Familienmord im Wahninn. Eine furchtbare Tat beging, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, der Wäcker Paul Behr in der Bergstraße 58 zu Reutlingen. Der Mann war als Militärärzter zum Heeresdienst eingezogen und in Danzig beschäftigt. Er wurde dann aber bis zur Entlassung beurlaubt. Freitag morgen um 8 1/2 Uhr ging er mit seinen beiden Kindern, seinem 13-jährigen Sohn Paul und einer 11-jährigen Tochter Elise die Treppe hinauf bis zum fünften Stock und warf beide aus dem Bodensfenster auf den Hof hinab. Dann sprang er selbst nach. Alle drei blieben tot liegen. — Behr war verheiratet; er lebte in guter Ehe, seine Nachbarn haben von irgendwelchen Zerwürfissen nichts bemerkt. Seine Frau und ein kleines Kind waren zur Zeit der Tat in der Wohnung.

\* Der Bod als Gärtner. Die städtische Rosenfreisung in Malmö hat ihren Betrieb einstellen müssen, da fast das ganze Personal wegen Lebensmitteldiebstahls verhaftet worden ist. Vor kurzem waren zwei der Angeklagten wegen Diebstahls entlassen worden, die übrigen erklärten sich mit ihnen solidarisch, streikten und versuchten noch einen Sympathiestreik der Wäcker in Szene zu setzen. Jetzt kennt man den Grund für diese Sympathie!

\* Neue finnische Briefmarken. Finnland hat die russischen Briefmarken, die es bisher benutzte, für entwertet erklärt und sie durch nationale Marken, die mit dem Landeswapp-

pen geschmückt sind, ersetzt. Sie zeigen einen großen, zum Sprung bereiten Löwen auf einem mit fünf Sternen (die fünf Staaten des neuen Landes) besetzten Grunde. Das weiße Oval des Markenbildes ist umgeben von einer Wellenlinie, auf der der Markenwert und das Wort „Finnland“ zu lesen sind.

\* Brandkatastrophe in Ungarn. In Rescanah brannte ein großes Fabrikgebäude der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft vollständig nieder. Das Feuer entstand durch Kurzschluß, 300 Arbeiter konnten glücklicherweise aus der brennenden Fabrik noch befreit werden. Der Schaden wird auf vier Millionen Kronen geschätzt.



### Strahlische Nachrichten.

Frankisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, den 24. März 1918.

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer Deutscher Gottesdienst mit anschließender Konfirmation der Konfirmanden.

12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule.

8 Uhr abends: Kriegsgebetstunde.

Karfreitag, den 29. März 1918.

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer Deutscher Gottesdienst anschließend Feier des heil. Abendmahls.

8 Uhr abends: Vorbereitungsgottesdienst auf das heil. Abendmahl der Neukonfirmierten.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag, den 24. März 1918.

Mittag 12 Uhr: Sonntagschule.

Mittag 4 Uhr: Predigt.

Direktor Dr. P. G. Junker.

Karfreitag.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Prediger U. Goebel.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 24. März 1918.

9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Röppern.

Sonntag Palmarum, den 24. März 1918.

10 Uhr: Gottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gründonnerstag, den 28. März.

8 1/2 Uhr abends: Gottesdienst.

Karfreitag, den 29. März.

8 1/2 Uhr: Gottesdienst der Anstalt

Hüttenmühle-Neufeld.

10 Uhr: Gottesdienst.

Darauf Beichte und heiliges Abendmahl.

1 Uhr: Gottesdienst in Friedrichsdorf-Dillingen.

Methodistengemeinde Röppern, Bahnhofstr. 52.

Sonntag, den 24. März 1918.

Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger U. Goebel.

Karfreitag.

Abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger U. Goebel.

Evang. luth. Gemeinde Seulberg.

Sonntag, den 24. März 1918.

Palmarum.

1 1/2 Uhr vormittags: Konfirmation mit anschließender Feier des heil. Abendmahls.

2 Uhr nachmittags: Gottesdienst.

Sonnabend Abend 8 Uhr und unmittelbar vor der Abendmahlsfeier Beichte.

ohne sie wäre ich dem schweren Schicksalsschlage erlegen, und mir bangt in dem Gedanken, sie einst an den Mann zu verlieren, der ihr Herz gewinnen wird. Es mag bald geschehen, denn sie ist nicht dazu geschaffen, einsam und freudlos zu welken; aber ich gönne sie nur dem Besten".

"Denkst du an Ewald?" fragte Ralf. "Er ist dieses holden Wesens würdig, sie müßten sich herrlich ergänzen; sie scheint mir so recht geeignet, ihn in seinem schweren Beruf zu unterstützen. Ihre Sensibilität würde an seinem Geiste erstarken, ihr poesievoller Sinn aber seinen Realismus mildern. Gewiß, sie würden ein herrliches Paar abgeben."

"Glaubst du? Gönnst du sie ihm?" fragte Ulrike sonderbar eindringlich.

"Meinem besten Freunde nicht das schönste Glück gönnen? An Ewald Lorenz reicht kaum einer hinan."

"Du magst recht haben! Dennoch kommt mir diese Ansicht überraschend, denn meine Wünsche für Hedwig ziehen wo anders hin. Auch habe ich eine Neigung für den Arzt in ihr noch nicht wahrnehmen können." Sie verstummte sinnend, um dann plötzlich die rasche Frage zu tun: "Ralf, hast du dein Herz unverfehrt zurückgebracht?"

Ein mädchenhaftes Erröten überflog sein junges anziehendes Gesicht, aber er lachte harmlos: "Meinst du, Lorenz senior hätte

mir Zeit oder Gelegenheit für dergleichen Alotria gegeben?"

"Weiche mir nicht aus, lieber Ralf; du verstehst es ja auch gar nicht, ein Geheimnis zu verbergen, dein Gesicht verrät dich. Also, beichte deiner Schwester."

"Beste Ulrike, da ist wahrlich nicht zu bekennen; ich habe nirgend Veranlassung gefunden, mich einer Dame zu nähern."

"Du wärest auf deiner langen Reise durch die herrlichsten Länder nichts einem besonders schönen, lebenswerten Mädchen begegnet?"

"Gewiß sah ich in Italien und Griechenland viele anmutige Frauen- und Mädchen-gestalten, und eine unter diesen —" Er brach verwirrt ab.

"Nun, diese eine, Ralf?"

"Ja, meinst du denn, daß ich mich schnurstracks verliebt hätte auf ein schönes Gesicht hin? Möchtest du denn hören, daß ich solch ein völlig unbekanntes Mädchen aus der Fremde als dereinstige Herrin von Rhoda heimzuführen gedächte?"

"Das hättest du nicht getan. Du kennst die Gesehe unseres Hauses und weißt, daß sie dir nur die Ehe mit einer Ebenbürtigen gestatten. Dennoch, erzähle mir von dieser "Einen"

"Da ist wenig zu berichten, Ulrike. Ich wollte nur sagen, daß ich allerdings ein

Mädchen sah, schön und lieblich wie ein Traum. Nie sah ich Ähnliches."

"Schöner noch als Hedwig, Ralf?"

"Hedwig ist sehr anmutig, jene aber war überwältigend schön," antwortete er leuchtenden Blickes. In Erinnerung verloren, sprach er träumerisch weiter:

"Im Dom zu Mailand sah ich sie. Es war um die Zeit der Abenddämmerung, und das Licht der untergehenden Sonne ließ den wunderbaren Bau in magischem Schein erglänzen. Ich suchte ihn besonders, gern um diese Stunde auf, weil ich mich dann ungestört in ihm verlieren konnte. Die wenigen frommen Väter, die hier und da in den Stühlen knieten, achteten meiner nicht."

Ich weilte sinnend an einem versteckten Säulenplatze, als leise, deutsche Laute verworren an mein Ohr tönten. Halb Gebet, halb Beichte erhallen sie flüsternd in den hohen Wölbungen des Domes."

"Vergib mir Mutter," hörte ich eine Stimme von selten rührendem Wohlklang flehen. "Ich war so namenlos verlassen, krank an Leib und Seele, als der Versucher nahte und mir den Himmel in meine traurige Einsamkeit brachte. Nun bin ich selig, unselig, denn mein Glück ist Trug. Mutter, mir graut vor dem Ende und der Verlassenheit, bitte den Allmächtigen um Erbarmen für dein unglückliches Kind!" (Fortf. folgt.)

Um denjenigen Zeichnern auf die VIII. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag, Stücke der VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinsscheinen per 2. Januar 1919 versehen, sodaß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Diese Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg.

Unsere Geschäftsräume bleiben wegen Umzug Samstag, den 23. März von

**1 Uhr nachmittags**

und Montag, den 25. März geschlossen.

Dieselben befinden sich ab Dienstag, den 26. März in unserem Haus, Ferdinandstraße 26.

Bad Homburg, den 22. März 1918.

**Der Vorstand.**  
Blenkner.

## Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für Vereine, Behörden und Private liefert in vornehmer und still-gerechter Ausführung, in jeder Auflage, rasch und preiswert  
**Buch- und Kunstdruckerei**  
**Schäfer & Schmidt**  
Friedrichsdorf (Taunus)  
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

Spar- und Leihkasse, e. G. m. b. H., Friedrichsdorf i. T.

## ZEICHNUNGEN auf die 8. Kriegsanleihe

werden entgegengenommen.

### Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

#### Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 und 4% Zinsen

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

## Gedenken wir der Vergessenen!

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere gibt es unter unseren modernen Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, ein für ihn persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, ja, blutenden Herzens, steht so mancher Brave dabei, wenn die Feldpost seine Kameraden reich bedankt, während sie ihm nie etwas bringt. Eltern- oder Geschwisterlos steht er allein in der Welt oder seine Angehörigen können ihm kein derartiges Zeichen der Liebe und des Gedankens an ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte, um darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitempfinden eingesetzt hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl beschleichen, die Schwestern und Brüder der Heimat könnten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser Angelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen will. Wir verfügen über zehntausende Adressen des ganzen Heeres und der Marine und kennen die Herzenswünsche der Vergessenen, die uns von den zuständigen Kommanden mitgeteilt worden sind. Solche Adressen mit den Wünschen senden wir in jeder Anzahl auf Anfordern jedem herzlich gerne zu, der den Vergessenen ein Wohlwille sein will.

Wer die direkte Uebersendung kleiner Spenden nicht selbst vornehmen kann, der vertraue uns Natural-Liebesgaben oder Geldspenden zur Verwendung für die Vergessenen an.

Berlin W. 9, Potsdamer Platz, Bellevuestraße 21—22.

Postscheckkonto: Berlin Nr. 20879. Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depositenkasse.

**Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst e. V.**

(Folgen Namen.)

### Zum Schulwechsel:

Sämtliche Schulbücher  
Schreib- und Zeichenmittel

Papier- und Schreibwaren  
für Geschäfts- und Privatbedarf  
Briefpapier — Feldpost-  
karten — Siegellack  
Tinte — Klebstoff  
Packpapier — Seidenpapier  
Butterbrotpapier  
Tüten und Beutel

Osterkarten  
Konfirmations- und  
Kommunikationskarten

**F. A. Désor, Friedrichsdorf,**  
Papier- und Buchhandlung.

Gesucht, saubere, fleißige

### Frau

4 Tage in der Woche zum Waschen und Putzen. Wo sagt die Ehefrau?

### Gämereien

empfiehlt

**W. Wagner,**  
Hauptstraße 31.

Ein spätgeborenes

### Mutterlämmchen

zum Anbinden zu verkaufen.  
Hauptstraße 14.